



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Christian Habicht Athen und die Seleukiden

aus / from

Chiron

Ausgabe / Issue **19 • 1989**

Seite / Page **7–26**

<https://publications.dainst.org/journals/chiron/1153/5520> • urn:nbn:de:0048-chiron-1989-19-p7-26-v5520.4

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion Chiron | Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts, Amalienstr. 73 b, 80799 München

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/chiron>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-5396**

Verlag / Publisher **Verlag C. H. Beck, München**

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de).

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de).

CHRISTIAN HABICHT

Athen und die Seleukiden*

Für ein volles Jahrhundert nach der Begründung des großen Reiches im Osten durch Seleukos Nikator im Jahre 312 scheinen die Beziehungen der Könige der Dynastie zu Athen sich auf seltene und mehr oder weniger zufällige Episoden beschränkt zu haben. Der Reichsgründer Seleukos I. soll den Athenern verschiedene Aufmerksamkeiten erwiesen haben, von denen jedenfalls das Geschenk eines Tigers (oder mehrerer Tiger) historisch ist, denn es hat Aufsehen erregt und darum in der zeitgenössischen Komödie seinen Niederschlag gefunden.¹ Nach Valerius Maximus soll Seleukos weiterhin den Athenern die einst von Xerxes geraubte ältere Statuengruppe der Tyrannenmörder von der Hand des Antenor zurückgesandt haben;² nach Pausanias dagegen war es einer seiner Nachfol-

* Abgekürzt zitiert werden:

DEININGER, Widerstand: J. DEININGER, Der politische Widerstand gegen Rom in Griechenland 217–86 v. Chr., Berlin 1971.

FERGUSON, HA: W. S. FERGUSON, Hellenistic Athens, London 1911.

GRUEN, Hellenistic World: E. S. GRUEN, The Hellenistic World and the Coming of Rome, 2 Bände, Berkeley 1984.

HABICHT, Studien: CH. HABICHT, Studien zur Geschichte Athens in hellenistischer Zeit, Göttingen 1982.

HABICHT, Untersuchungen: CH. HABICHT, Untersuchungen zur politischen Geschichte Athens im 3. Jahrhundert v. Chr., München 1979.

OSBORNE, Naturalization: M. J. OSBORNE, Naturalization in Athens, 4 Bände (in 3), Brüssel 1981–83.

PRITCHETT-MERRITT, Chronology: W. K. PRITCHETT-B. D. MERRITT, The Chronology of Hellenistic Athens, Cambridge, Mass. 1940.

¹ Alexis, Comicorum Atticorum Fragmenta (CAF), ed. KOCK, II 372, fr. 204 aus der Komödie Pyranos: ὁ Σελεύκου τίγρις. Philemon, CAF II 490, fr. 47 aus der Neaira: ὅσπερ Σέλευκος δεῦρ' ἔπεμψε τὴν τίγριν, ἣν εἶδομεν ἡμεῖς. Die Athener antworteten mit der Gegengabe eines im Osten nicht vorkommenden θηρίον, des τρυγέρανος. Es ist ganz unbekannt, worum es sich handelt, was um so bedauerlicher ist, als der Witz der Stelle in diesem Wort und seiner Bedeutung gelegen zu haben scheint. Die Erklärung dafür, daß Alexis von einem Tiger, Philemon von einer Tigerin spricht, liegt vielleicht darin, daß Seleukos, wie es ja wohl das Natürlichste war, ein Tigerpaar geschickt hat.

² Val. Max. 2, 10, Ext. 1. Vermutlich von dieser Überlieferung abhängig ist die historisch wertlose Nachricht bei Gellius 7,17,2, Seleukos habe auch die von Xerxes aus Athen verschleppten Bücher zurückgesandt: *eos porro libros universos multis post tempestatibus Seleucus rex, qui Nicanor appellatus est, referendos Athenas curavit*, wo der Beinamen Nikator des Königs,

ger mit Namen Antiochos, in dem man zumeist Seleukos' Sohn und Nachfolger Antiochos I. sieht,³ nach Arrian und dem älteren Plinius jedoch schon Alexander der Große.⁴ Es verlohnt nicht, diese einander widersprechenden Nachrichten gegeneinander abzuwägen, nachdem M. MOGGI gezeigt hat, daß die ältere Überlieferung von solchem Kunstraub des Xerxes nichts weiß und daß die Nachrichten von der Entführung von Kunstwerken aus Athen, Brauron und Didyma, die aller Wahrscheinlichkeit nach frühestens zur Alexanderzeit entstandene Legenden sind, keinen Glauben verdienen. Die fiktive Tradition knüpft vielleicht an den von Herodot 1, 183, bezeugten Raub der Mardukstatue durch Xerxes in Babylon an.⁵ Damit erledigt sich die Frage, wer die geraubten Statuen an Athen «zurückgegeben» habe, von selbst. Von Seleukos, dem Gründer des Reiches, spricht die athenische Komödie auch in zwei anderen, zufällig erhaltenen Partien. So ließ Demetrios in seinem «Areopagites» einen Koch auftreten, der sich u. a. rühmte, Suppenkoch (ἀβυρακοποιός) des Seleukos gewesen zu sein,⁶ während der jüngere Antiphanes⁷ von des Königs Vortrefflichkeit sprach, τὴν Σελεύκου τοῦ βασιλέως ὑπεροχὴν.⁸

wie auch sonst öfter, zu Nikanor entstellt ist. Dem Bericht des Valerius Maximus folgend (und in Unkenntnis der in Anmerkung 5 genannten Arbeit MOGGIS) rechnet H. W. PARKE mit der Rückgabe der Statue durch Seleukos (JHS 106, 1986, 125).

³ Pausanias 1,8,5, wo C. WACHSMUTH (Die Stadt Athen im Alterthum II 1, Leipzig 1890, 394 Anm. 4) für Ἀντίοχος allerdings «Σελεύκος ὁ Ἀντιόχοιο» konjiziert hat, was die Übereinstimmung mit der Tradition bei Valerius Maximus herstellt. C. SELTMAN dagegen löst den Widerspruch durch die Annahme, die Rücksendung der Gruppe sei während der gemeinsamen Regierungszeit des Seleukos I. und Antiochos' (292–281) erfolgt, während derer der jüngere König auch Susa kontrollierte. Sie habe daher ebensogut dem Sohn wie dem Vater zugeschrieben werden können (JHS 67, 1947, 26). Ihm folgt A. B. BOSWORTH (A Historical Commentary on Arrian's History of Alexander, I, Oxford 1980, 317), wo der Name des Künstlers als «Agenor» statt Antenor wiedergegeben ist. BOSWORTH möchte auch den weiteren Widerspruch, der Alexander mit der Rückgabe kreditiert (s. die folgende Anmerkung), durch die Annahme beseitigen, Alexander habe ein solches Versprechen in Susa abgegeben. Aber da ist doch wohl zu viel konziliatorische Kritik am Werke, die dazu verhelfen soll, die Substanz aller drei einander widersprechender Nachrichten zu retten. Wie BOSWORTH auch A. MEHL, Seleukos Nikator und sein Reich (Löwen 1986), 219 Anm. 14. Im Gegensatz zu allen diesen meint M. MOGGI, daß die dem Pausanias vorliegende Tradition Antiochos III. meine (ASNP 1973, 40).

⁴ Arrian, Anab. 3, 16, 7–8. 7, 19, 2. Plin., nat. hist. 34, 70. Vgl. F. STÄHELIN, RE Seleukos (1921) 1231.

⁵ M. MOGGI, I furti di statue attribuiti a Serse e le relative restituzioni, ASNP 1973, 1–42. Vgl. auch G. MARASCO, Democare di Leuconoe, Florenz 1984, 108 Anm. 88.

⁶ CAF III 357, fr. 1. Im gleichen Exzerpt ist Agathokles von Syrakus erwähnt und wird der Beraubung des Kultbildes der Athena auf der Athener Akropolis durch den Tyrannen Lachares im Jahre 296 gedacht (vgl. HABICHT, Untersuchungen 12).

⁷ Ihn hat AD. WILHELM, Urkunden dramatischer Aufführungen in Athen, Wien 1906, 55–58, von dem älteren Antiphanes geschieden.

⁸ CAF II 88, fr. 187 aus der Parekididomene.

In seiner Gründungsgeschichte von Antiocheia am Orontes hat der von dort stammende Historiker Pausanias die Nachricht erwähnt, daß Seleukos I. nach dem Siege über Antigonos bei Ipsos im Jahre 301, als er dessen zwischen 306 und 301 angelegte Residenz Antigoneia in Syrien zerstörte und in der Nähe seine neue Hauptstadt Antiocheia gründete, aus der zerstörten Stadt Athener (und Makedonen) in größerer Zahl, die Antigonos dort angesiedelt hatte, in seine neue Metropole überführt habe.⁹

Einer der Nachfolger des Reichsgründers, nach dem Zusammenhang bei Diogenes Laertios eher der Enkel Antiochos' II. als der Sohn Antiochos' I., bemühte sich, allerdings vergeblich, darum, das Haupt der peripatetischen Schule, Lykon aus Alexandria in der Troas, von Athen an seinen Hof zu ziehen.¹⁰

Konkrete politische Bedeutung hatten diese Kontakte zwischen der Stadt und dem Königshof, von denen man weiß, nur einmal, als Seleukos nach dem Siege über Lysimachos und kurz vor seinem eigenen Tod die Insel Lemnos an Athen zurückgab.¹¹ Es ist vielleicht dieses Geschenk gewesen, das die Athener bestimmt hat, eine Bronzestatue des Königs anzufertigen und zu weihen, die noch Pausanias in der Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. vor der Stoa Poikile gesehen hat. Aber auch eine frühere Zeit ist für diese Weihung denkbar, da Seleukos ja auch schon vorher den Athenern Gefälligkeiten erwiesen hatte.¹²

Nahezu das ganze 3. Jahrhundert hindurch waren es die beiden anderen großen Monarchien, die der Antigoniden und die der Ptolemäer, mit denen Athens Geschehisse ständig verwoben waren. Auf der einen Seite war es die fortwährende, gelegentlich Realität werdende Gefahr der makedonischen Herrschaft über Stadt, Hafen und Landgebiet, auf der anderen Seite waren es die Versuche der ägyptischen Könige, Athen vor dieser Gefahr zu schützen bzw. von makedonischer Herrschaft zu befreien. Das Reich der Seleukiden kam auf diesem Schau-

⁹ Pausanias von Antiocheia, FGrHist 854, F 10, 1 ff., bes. 10, 6. Vgl. C. WEHRLI, *Antigone et Démétrios*, Genf 1968, 80. L. ROBERT, *Laodicée du Lycos. Le Nymphée*, Paris 1969, 330–331. Es ist jetzt klar, was JACOBY noch nicht wußte, daß Pausanias von Antiocheia nicht identisch ist mit Pausanias von Damaskus; dieser ist vielmehr der Verfasser der Periegesis des sog. Ps. Skymnos, die zwischen 127 und 110 v. Chr. entstanden und König Nikomedes III. von Bithynien (127–94) gewidmet ist: A. DILLER, *The Authors Named Pausanias*, TAPA 86, 1955, 268–279, bes. 275–278 (wo indessen die Unsicherheit, welcher Nikomedes gemeint sei, grundlos ist; s. HABICHT, RE Prusias [1957] 1123–1124).

¹⁰ Diog. Laert. 5, 67–68 (F. WEHRLI, *Die Schule des Aristoteles, Lykon*, Basel 1952, 10 fr. 11 und S. 23), wo vorher von Lykons Freundschaft mit Eumenes I. (bis 241) und Attalos I. (ab 241) von Pergamon die Rede ist. Antiochos I. war 261 gestorben, sein Sohn Antiochos II. regierte von 261–246. Lykon ist in Athen im Frühjahr 243 durch IG II² 791, d 29, bezeugt: Λύκων φιλό(σοφος). Dazu HABICHT, *Studien 26* mit Anm. 71. Die Ehrung Lykons durch die delphische Amphiktionie ist Syll.³ 461 abgedruckt.

¹¹ Phylarch, FGrHist 81 F 29. IG II² 672. E. SCHWEIGERT, *Hesperia* 10, 1941, 338–339.

¹² Pausanias 1, 16, 1.

platz des griechischen Mutterlands gar nicht ins Spiel. Es war erst unter dem tatkräftigen Seleukidenkönig Antiochos III., dem Großen (221–187), daß auch Griechenland, zum ersten Male seit einem Jahrhundert, wieder in das Blickfeld des östlichen Monarchen rückte. Von Anfang an war es das Ziel dieses Königs, das ererbte Reich in den Grenzen wieder aufzurichten, die es unter seinem Gründer Seleukos I. einmal gehabt hatte.¹³ Damit war zugleich der Anspruch auf Teile von Europa angemeldet, die Seleukos durch den Sieg über Lysimachos im Jahre 281 zugefallen waren. Es konnte nicht ausbleiben, daß Antiochos III. auch diplomatische Kontakte zu Athen suchte. In der trümmerhaften Überlieferung sind davon fast keine Spuren erhalten geblieben, aber das wenige, was sich gerettet hat, genügt zum Nachweis, daß es solche Kontakte gegeben hat.

In einem Jahr kurz vor der Wende des 3. zum 2. Jahrhundert, am ehesten 203/2, beantragte die dem Seleukidenreich angehörende und den dynastischen Namen Antiocheia führende Stadt in Karien, das einstige Alabanda, bei der delphischen Amphiktionie und bei einer größeren Anzahl griechischer Staaten die Anerkennung der Unverletzlichkeit ihres Territoriums, der Asylie. Als ihr Gesandter in Delphi wirkte Pausimachos, Sohn des Iatrokles, und er flocht in sein Plädoyer vor der Versammlung eine Passage ein, in der er das Lob König Antiochos' III. sang.¹⁴ Nach der Analogie der ziemlich genau gleichzeitigen, aber besser bekannten Vorgänge in Teos¹⁵ kann angenommen werden, daß der König nicht nur selbst daran interessiert war, daß die erstrebte Asylie von möglichst vielen Staaten gewährt würde, sondern daß er die treibende Kraft hinter dieser diplomatischen Aktion war.¹⁶ Es ist daher für die Beziehungen Athens zu ihm von Bedeutung, daß auch Athen in dieselbe einbezogen war. Der gleiche Pausimachos, der in Delphi auftrat, erschien auch in Athen mit dem gleichen Begehren um Anerkennung der Asylie von Antiocheia-Alabanda, und zwar zusammen

¹³ H. H. SCHMITT, Untersuchungen zur Geschichte Antiochos' des Großen und seiner Zeit, Wiesbaden 1964, 32–107.

¹⁴ OGI 234 (FD III 4, 163) aus dem Jahr des delphischen Archons Philaitolos. Unter den beschließenden Hieromnemonen war auch, als Vertreter Athens, Aristokles. Gesandte der um die Asylie nachsuchenden Stadt waren weithin ausgeschickt worden (Zeile 13), wie das in dieser Zeit z. B. von Magnesia am Mäander und von Teos bekannt ist und um der Wirksamkeit der gewünschten Garantien willen auch unumgänglich war. Der Passus über Antiochos III. steht in den Zeilen 19–22: ὁμοίως δὲ καὶ περὶ βασιλέως Ἀντίοχου τοῦ εὐεργέτα Ἀντιοχεῶν εὐλόγηκε εὐχαριστῶν αὐτῶι διότι τὰν δαμοκρατίαν καὶ τὰν εἰράναν τοῖς Ἀντιοχεῦσιν διαφυλάσσει κτλ.

¹⁵ P. HERRMANN, Anadolu 9, 1965, 29 ff. Die neue Urkunde hat eine Hypothese von W. RUGE (RE Teos, 1934, 549–550) glänzend bestätigt.

¹⁶ So auch J. und L. ROBERT, Fouilles d'Amyzon en Carie I, Paris 1983, 144: «C'est Antiochos III lui-même, et à la même époque, qui proclame le caractère sacré et inviolable de Teos ... et qui fut à la racine de la campagne des Alabandiens (Antioche de Chrysaoriens) pour Zeus Chrysaoreus et Apollon Isotimos.»

mit seinem Bruder Aristophanes. Die beiden erhielten von der Ekklesie eine entsprechende Zusage;¹⁷ das athenische Dekret ist eines der ersten dieser Stadt, die das Territorium einer anderen Stadt für unverletzlich erklären.¹⁸ Die Folgerung aus diesem Text ist schwerlich übertrieben, daß der Stadt Athen damals an einem guten Verhältnis zu dem von einem triumphalen Siegeszug im Osten kürzlich zurückgekehrten König lag, der im westlichen Kleinasien von Erfolg zu Erfolg eilte, und daß umgekehrt Antiochos der Große sich mit Rücksicht auf seine politischen Ziele in Kleinasien und Europa, aber auch wegen des unmittelbar bevorstehenden neuen Syrischen Krieges, der Geneigtheit Athens versichern wollte.¹⁹

Möglicherweise gibt es noch ein anderes bedeutsames Zeichen dafür, daß Antiochos III. sich damals um das Wohlwollen Athens bemüht hat. Pausanias berichtet, daß an der dem Dionysostheater zugewandten Seite der Akropolismauer eine vergoldete Aegis aus Bronze mit dem Haupt der Meduse zu sehen sei.²⁰ An anderer Stelle spricht er von einem orientalischen Vorhang im Zeustempel von Olympia und sagt, derselbe König Antiochos habe ihn geweiht, der Athen die goldene Aegis mit dem Gorgoneion geschenkt habe.²¹ In der Forschung wird zumeist angenommen, der Stifter beider Gaben sei Antiochos IV. Epiphanes (175–164 v. Chr.) gewesen,²² der bekanntlich, und schon mehrere Jahre vor seiner Thronbesteigung, in engen und herzlichen Beziehungen zu Athen stand.²³ Zur Stützung dieser These ist neben diesem Umstand weiter angeführt worden, der Vorhang in Olympia sei vermutlich eben derjenige, den Antiochos IV. im Jahre 168 aus dem Tempel in Jerusalem geraubt habe,²⁴ neuerdings auch, daß dieser König um das Jahr 170 in seiner Residenzstadt Antiocheia in

¹⁷ R. L. POUNDER, *Hesperia* 47, 1978, 49–57 (mit der Korrektur zu Zeile 20–21 von M. J. OSBORNE, *ZPE* 38, 1980, 99–101). Dem nur fragmentarisch erhaltenen athenischen Beschluß fehlen leider Präskript und Motivierung; in der letzteren war vielleicht, wie in Delphi, König Antiochos erwähnt.

¹⁸ OSBORNE (Anm. 17) a. O. 99, hält es für das erste, doch ist I. Magnesia 37, 29–30 wenige Jahre älter.

¹⁹ In einem ganz fragmentarischen Dekret (OGI 243) von Kalymnos für den Rhodier Menelaos, Sohn des Menekrates, φίλος eines Königs Antiochos, in dem M. SEGREGRE (Tit. Cal. 65) Antiochos III. sieht, werden Athener in unklarem Zusammenhang genannt.

²⁰ Pausanias 1, 21, 3.

²¹ Pausanias 5, 12, 4: Ἀντίοχος, οὗ δὴ καὶ ὑπὲρ τοῦ θεάτρου τοῦ Ἀθήνησιν ἡ αἰγὶς ἡ χρυσοῦ καὶ ἐπ' αὐτῆς ἡ Γοργώ ἢ ἐς τὰ ἀναθήματα.

²² So z. B. H. HITZIG–H. BLÜMNER, *Des Pausanias Beschreibung von Griechenland ...*, I 1, Berlin 1896, 235. FERGUSON, *HA* 302. E. MEYER, *Pausanias: Beschreibung Griechenlands*, Zürich 1954, 609. O. MØRKHOLM, *Antiochus IV of Syria*, Kopenhagen 1966, 58–59.62. L. BESCHI–D. MUSTI, *Pausania. Guida della Grecia, Libro I*, Mailand 1982, 336. ST. V. TRACY, *Hesperia* 51, 1982, 61 Anm. 5.

²³ Siehe unten S. 18 ff.

²⁴ Zuerst als Vermutung von CLERMONT-GANNEAU, *Journal Asiatique* 1878, 56 ff., geäußert, dem viele Gelehrte, mehr oder weniger entschieden, zugestimmt haben.

Syrien Münzen prägen ließ, die auf der Rückseite das Medusenhaupt zeigen.²⁵ Demgegenüber hat A. PELLETIER überzeugend dargelegt, daß es tatsächlich kein gewichtiges Indiz gibt, das eine Gleichsetzung des Vorhanges in Olympia mit dem des Tempels in Jerusalem erlaubt.²⁶ Er hat auch darauf hingewiesen, daß Pausanias nicht erkennen lasse, von welchem König Antiochos er spricht.²⁷ PELLETIER selbst neigt dazu, in der Art, wie der Name des Königs in 5, 12, 4 eingeführt wird, ein Indiz für die Absicht des Pausanias zu sehen, klar zu machen, daß er nicht von dem bekannten Bauherrn des Olympieions zu Athen, Antiochos IV. Epiphanes, spreche, was mithin darauf führe, daß er Antiochos III. gemeint habe.²⁸

Andere Gelehrte, unter ihnen L. DINDORF und FR. SPIRO, waren schon vor PELLETIER für die Urheberschaft Antiochos' III. eingetreten. Diese Ansicht ist kürzlich mit großem Nachdruck von P. CALLAGHAN vertreten worden.²⁹ Dieser geht davon aus, daß die nach Athen geweihte Aigis mit dem Medusenhaupt die Vorlage für den Typus der «Medusa Rondanini» gewesen sei, was schon J. BELSON für möglich gehalten hatte.³⁰ Er findet sodann in kretischen Schalen deutliche Reminiszenzen dieses Typs und da, besonders mit Hilfe datierter Hadravasen, diese kretischen Gefäße schon etwa ab 210–200 nachgewiesen werden können, meint er, Antiochos IV. als Stifter der Aigis kategorisch ausschließen zu können. Er kommt zu dem Ergebnis, daß Antiochos III. den Athenern diese Gabe vermacht habe, und zwar nach der siegreichen Beendigung seiner «Anabasis» in den Osten des Reiches, d. h. 205 v. Chr. oder etwas später. Das wäre die gleiche Zeit, in der im Zuge einer vom König inspirierten Aktion Gesandte aus Antiocheia-Alabanda auch in Athen vorsprachen und um Privilegien nachsuchten. Es ist daher sehr wohl denkbar, daß er tatsächlich der Stifter jenes Weihgeschenks auf der Akropolis (und des Vorhanges in Olympia) gewesen ist und nicht erst sein Sohn Antiochos IV. Epiphanes. Aber das letzte Wort ist in dieser Sache wohl noch nicht gesprochen.

Gaben einer Königin Laodike, die in einem athenischen Volksbeschuß des

²⁵ O. MØRKHOLM, *Studies in the Coinage of Antiochus IV of Syria*, *Hist.-filos. Medd. Kgl. Da. Vid. Selsk.* 40 nr. 3, 1963, 23–24; *Antiochus IV of Syria*, Kopenhagen 1966, 62 Anm. 43. Ihm folgt J. DANFORTH BELSON, *AJA* 84, 1980, 378 Anm. 51: «These coins were evidently issued to commemorate the generosity of Antiochus IV to Athens.»

²⁶ A. PELLETIER, *Syria* 32, 1955, 289–307, der MØRKHOLM darin überzeugt hat, daß der Vorhang in Olympia mit dem von Jerusalem nichts zu tun hat (*Antiochus IV of Syria* 62: «pure speculation»), aber nicht mit seiner These, daß eher Antiochos III. der Stifter der Gaben nach Olympia und Athen gewesen sei. MØRKHOLM sieht in den Münzen Antiochos' IV. mit dem Medusenhaupt den Beweis, daß dieser König die Aigis nach Athen geweiht habe.

²⁷ PELLETIER a. O. 293: «le texte de Pausanias, pris isolément, reste ambigu.»

²⁸ PELLETIER a. O. 294.

²⁹ P. CALLAGHAN, *The Medusa Rondanini and Antiochus III*, *ABSA* 76, 1982, 59–70.

³⁰ BELSON (Anm. 25) a. O. 378 Anm. 51.

Jahres 181/0 erwähnt werden,³¹ können ebensogut vor dem Antiochoskrieg, d. h. vor 192, von Antiochos' III. Gemahlin, der Tochter des pontischen Königs Mithridates, gestiftet worden sein wie von einer anderen Königin dieses Namens.³² Wichtiger ist, daß ein athenischer Volksbeschluß des frühen 2. Jahrhunderts der Vorfahren (πρόγονοι) des Königs Antiochos IV. Epiphanes rühmend gedenkt: im Herbst 178 wird von dem aus römischer Geiselhaft zurückgekehrten Prinzen Antiochos gesagt, er habe die gute Gesinnung gegenüber Athen von seinen Vorfahren übernommen.³³ Wenn diese Aussage nicht nur leere Phrase ist, was denkbar, aber ganz unwahrscheinlich ist, so wird unter den «Vorfahren» der Vater des Prinzen, d. h. eben Antiochos III., jedenfalls mitzuverstehen sein als einer der Wohltäter Athens.

Von den Beziehungen Athens zum Königshof der Seleukiden in der Zeit Antiochos' des Großen ist, wie es scheint, auch in den beiden attischen Dekreten zu Ehren des Aristokreon von Soloi die Rede, jedenfalls im zweiten derselben. Aristokreon, Sohn des Nausikrates, war der Schwestersonn des stoischen Scholarchen Chrysipp, der ihn auch zum Studium nach Athen hatte kommen lassen.³⁴ Noch vor dem Ende des 3. Jahrhunderts, zwischen 229 und 209 v. Chr., ist Aristokreon von den Athenern mit der Proxenie geehrt worden, weil er sich erhebliche Verdienste im Zusammenhang mit der Befreiung der Stadt von der makedonischen Herrschaft im Jahre 229, danach auch als Gesandter seiner Vaterstadt, erworben hatte.³⁵ Aristokreon ist von den Athenern wesentlich später erneut ausgezeichnet worden, im Archontatsjahr des Charikles, das lange Zeit 196/5 datiert wurde, jetzt aber mit Sicherheit als das Jahr 184/3 bestimmt werden kann. Welche Ehren damals verliehen wurden, ist unbekannt, denn der eigentliche Beschlußteil ist verloren.³⁶ In der Begründung wird ausgeführt, daß Aristokreon

³¹ E. SCHWEIGERT bei H. A. THOMPSON, *The Tholos of Athens and Its Predecessors*, *Hesperia-Suppl.* 4, 1940, 144 ff., Zeile 8–9. Der Archon Hippias (Zeile 10) ist jetzt zuverlässig auf 181/0 datiert; MERITT, *Historia* 26, 1977, 161–2. St. V. TRACY, *Hesperia* 53, 1984, 370 ff. nr. 3, Zeilen 1 und 7–8.

³² SCHWEIGERT hat (a. O. S. 146) die Gemahlin Antiochos' III. mit ihrer gleichnamigen Tochter in eins gesetzt, wie J. und L. ROBERT, *Bull. épigr.* 1944, 81, angemerkt haben. Sie bemerken weiter: «il nous paraît difficile de fixer la date de l'envoi des vases par la reine Laodice; rien ne dit même qu'il ait eu lieu tout récemment lorsque fut gravée l'inscription.»

³³ St. V. TRACY, *Hesperia* 51, 1982, 60 ff. nr. 3, 7–8, wo nach βασιλέως der Kultname Φιλοπάτορος fehl am Platze und mithin falsch ergänzt ist. Nach IG II² 905, 9–10 für den pergamenischen Prinzen Philetairos vom Jahre 175 ist der Sinn jedoch klar; es ist etwa zu ergänzen [βασιλέως, παρὰ προγόνων] παρειληφώς τὴν [πρὸς τὸν δῆμον εὐνοίαν]. Fast wörtlich gleich sind IG II² 457, 3–5 (vgl. Plut., *mor.* 852 A) und 886, 5–7.

³⁴ Diog. Laert. 7, 185. Schüler und Verwandter des Chrysipp nennt Aristokreon sich selbst in dem Epigramm, das der von ihm errichteten Bronzestatue des Onkels beigegeben war (Plut., *mor.* 1033 E).

³⁵ IG II² 786. HABICHT, *Studien* 81 mit Anm. 11.

³⁶ IG II² 785 (Sylloge³ 474). Es fällt auf, daß das spätere Dekret auf das frühere nirgends Bezug zu nehmen scheint.

den nach Antiocheia kommenden Athenern hilfreich war, wie viele athenische Gesandte und Spondophoren³⁷ in Athen bezeugt hatten. Es ist auch davon die Rede, daß Aristokreon zum Studium, ἐπὶ σχολήν, in die Stadt gekommen sei und sich tadellos aufgeführt habe, was vermutlich ein Rückgriff auf seine Jugendjahre ist.

Der Text läßt erkennen, daß vor dieser Zeit athenische Gesandte und Festgesandte nach Antiocheia kamen, und zwar, wie es scheint, einigermaßen regelmäßig. Unter dem Namen Antiocheia kann hier doch wohl nur die Residenz am Orontes verstanden werden.³⁸ Die Rede ist zweifellos von der Zeit des Antiochos III., vor dem Antiochoskrieg. Diese athenischen Missionen, die verhältnismäßig bald nach dem Krieg wiederaufgenommen worden sein dürften (s. unten), sind denen ganz gleichartig, die für das Jahr 169 von Polybios als am ägyptischen Königshof anwesend bezeugt sind, denn auch bei diesen handelt es sich um Gesandte in politischer und um Festgesandte in sakraler Mission.³⁹

Wie die vorstehenden Ausführungen gezeigt haben dürften, läßt sich nur höchst unvollkommen abschätzen, wie eng und wie herzlich die Beziehungen Athens zu Antiochos dem Großen gewesen sind, und wie weit er als einer der Wohltäter Athens angesehen werden kann. Aber die vorhandenen Nachrichten reichen aus für den Nachweis, daß es solche Beziehungen zwischen Stadt und König gegeben hat und daß sie freundlicher Natur waren. So nimmt es auch nicht Wunder, daß Antiochos in Athen Parteigänger hatte, die ihre Vaterstadt, als es im Herbst 192 zum Krieg zwischen Antiochos und Rom kam, lieber auf der Seite des Königs als auf derjenigen der Römer gesehen hätten.

Die offizielle Politik Athens war indessen darauf ausgerichtet, einen neuen Krieg in Griechenland nach Möglichkeit zu verhindern, zugleich aber keinen Zweifel daran zu lassen, daß die Stadt, sollte ein neuer bewaffneter Konflikt

³⁷ Zur Rolle der Spondophoren s. L. ROBERT, *Hellenica* 11–12, 1960, 108–111.

³⁸ H. INGHOLT, *Berytus* 17, 1967–68, 163–165, hat hier Antiocheia am Kydnos (Tarsos) verstehen wollen. Aber die Sendung athenischer πρέσβεις (s. ROBERT a. O. 111) und Spondophoren weist viel eher auf die königliche Residenz. Aus Antiocheia am Orontes stammt die Inschrift C. H. KRAELING, *AJA* 68, 1964, 178–179 mit Tafel 60, durch die der Architheoros und die Theoren einer unbekanntem Stadt den Agonotheten des Jahres 198/7 ehren, der Bürger der Nachbarstadt Seleukeia in Pierien war. Dieser Umstand läßt darauf schließen, daß es sich bei dem von der Theorie besuchten Fest nicht um ein munizipales Fest der Hauptstadt, sondern um ein solches von überlokaler Bedeutung handelte. Es kommt hinzu, daß der Agonothet ausdrücklich für seinen Eifer und seine Loyalität gegenüber der Königsfamilie geehrt wird. Es dürfte sich daher um ein Fest des Königs kultes handeln, vielleicht mit dem Namen Antiocheia, wie sie auch für andere Städte des Reiches bezeugt sind. J. und L. ROBERT (*Bull. épigr.* 1965, 436) erkennen hier das vom König selbst veranstaltete trieterische Fest, das für 195 durch Livius 33, 49, 6 und für die ersten Jahre Antiochos' IV. durch OGI 248, 50–51, bezeugt ist; in den ehrenden Festgesandten vermuten sie, da Ethnika nicht genannt werden, die Delegation von Seleukeia in Pierien.

³⁹ Polybios 28, 19–20; dazu HABICHT, Athen und die Ptolemäer im 2. Jahrhundert (erscheint demnächst).

kommen, an der Seite der Römer stehen werde. Dies wurde bald nach dem Eintreffen der römischen Gesandtschaft unter Titus Flamininus in Griechenland zu Beginn des Jahres 192 deutlich. Ziel der römischen Mission war es, die griechischen Staaten von einem Anschluß an die gegen Rom agitierenden Ätoler fernzuhalten. Der Achäische Bund schien den Gesandten außerhalb jeden Verdachts, so daß sie sich ihm gegenüber mit schriftlichen Botschaften begnügten. Athen aber wurde von ihnen, und zwar als erster griechischer Staat, besucht, danach Chalkis, sodann der Thessalische, endlich der Magnetische Bund.⁴⁰ Die Mission war überall erfolgreich; in Chalkis wurde der proätolische Politiker Euthymidas, seit Jahrzehnten ein Proxenos der Ätoler, ins Exil nach Athen getrieben,⁴¹ aus Demetrias mußte sich sogar der Exekutivbeamte des Magnetischen Bundes, der Magnetarch Eurylochos, nach Ätolien begeben.⁴² Als dann die Bundesversammlung der Ätoler bevorstand, bei der auch ein Abgesandter des Königs Antiochos erwartet wurde, bat Flamininus die griechischen Bundesgenossen, dort den römischen Standpunkt zu vertreten. Livius bemerkt: «Die Athener schienen hierzu besonders geeignet zu sein, wegen des Ansehens ihres Staates und ihrer alten Verbundenheit mit den Ätolern.»⁴³ Auf Flamininus' Wunsch nahmen athenische Gesandte an der Versammlung teil. Auf dieser berichtete zunächst der von einer Gesandtschaft zu Antiochos zurückgekehrte ätolische Politiker Thoas. Nach ihm sprach der königliche Gesandte Menippos, sodann erhielten die Athener das Wort. In der Beurteilung der Römer offenbarte sich der gleiche Gegensatz, der schon 195 auf einer Versammlung in Korinth zum Wortwechsel zwischen Athenern und Ätolern geführt hatte.⁴⁴ Die Athener mahnten zur Erhaltung des Friedens, aber sie vermochten nicht mehr als daß, gegen erheblichen Widerstand, ein Beschluß gefaßt wurde, der die Römer dazu einlud, ihren Standpunkt selbst vorzutragen. Flamininus erschien auch, aber seine Rede vor der Versammlung vermochte den Lauf der Dinge nicht mehr zu beeinflussen. In seiner Gegenwart wurde beschlossen, Antiochos III. zur Befreiung Griechenlands einzuladen. Dem fügte der ätolische Bundesstratege Damokritos noch eine persönliche Kränkung des Flamininus an.⁴⁵

Die ätolischen Gewaltakte in Demetrias, Sparta und Chalkis trieben die Ent-

⁴⁰ Livius 35, 23, 5. 31, 1–32, 1. H. GUNDEL, RE Quinctius (1963) 1085–87.

⁴¹ Livius, 35, 37, 4 ff. Seine Proxenie IG IX 1², 31, 67.

⁴² Livius 35, 31, 3–32, 1. J. DEININGER, Eurylochos, RE-Suppl. 11 (1968) 669–671.

⁴³ Livius 35, 32, 7: *Athenienses maxime in eam rem idonei visi sunt, propter et civitatis dignitatem et vetustam societatem cum Aetolis.*

⁴⁴ Livius 34, 23.

⁴⁵ Livius 35, 32, 7–33, 11. Die Entfremdung, die um der Römer willen zwischen Athen und den Ätolern eingetreten war, zeigt sich auch daran, daß während des Jahres 193/2 der athenische Hieromnemon den Sitzungen der von den Ätolern beherrschten delphischen Amphiktionie fernblieb. R. FLACELIÈRE hat das, vermutlich richtig, dahin ausgelegt, daß die Athener sich in den Augen der Römer nicht kompromittieren wollten (HSCP-Suppl. 1, 1940, 479).

wicklung weiter voran. Sie brachten Demetrias und den Magnetischen Bund auf die Seite der Ätoler (der Magnetarch Eurylochos kehrte zurück) und führten in Sparta zur Ermordung des Tyrannen Nabis, aber auch zum Untergang seiner ätolischen Mörder. Der Anschlag auf Chalkis scheiterte ganz. Der Plan dort war, den verbannten Euthymidas und seine in Chalkis verbliebenen Anhänger gewaltsam an die Macht zu bringen und das den Römern freundliche Regiment des Xenokleides und Mikythion zu stürzen. An dem Komplott war ein reicher und mächtiger Kaufmann aus Kios, Herodoros, beteiligt, aber auch Euthymidas selbst, der um dieser Aktion willen seine Zufluchtsstätte Athen verließ. Der Anschlag scheiterte an der Wachsamkeit der Chalkidier und der mangelnden Koordination auf der Seite der Angreifer, aber Flamininus und der pergamenische König Eumenes, die auf die Kunde hiervon im Sund des Euripos miteinander zusammentrafen, hielten es doch für geraten, Chalkis durch eine Garnison von 500 pergamenischen Soldaten wirksamer zu schützen. Eumenes selbst besuchte damals Athen.⁴⁶

Bald darauf, im Oktober 192, landete Antiochos III. mit einem kleinen Heer in Demetrias. Er eröffnete sogleich eine diplomatische Offensive, die ihm in Griechenland Verbündete gewinnen sollte. Es war zu diesem Zeitpunkt, daß sich in Athen die Kräfte rührten, die einem Anschluß an den König das Wort redeten. Sie können nicht ganz gering gewesen sein, denn der auf den Bericht des Polybios gestützte Text des Livius sagt, daß die Stadt einem Aufruhr nahe war.⁴⁷ Entschieden wurde die Sache zu Gunsten der Römerfreunde auch erst dadurch, daß diese Flamininus aus Achaia herbeiholten und dieser von dort 500 Achäer mitbrachte, zum Schutze des Piräus, wie es hieß (weitere 500 Achäer wurden damals zur Verstärkung von Chalkis entsandt).⁴⁸ Diese Kräfteverschiebung führte zur Niederlage der königsfreundlichen Partei und ihres Anführers Apollodoros. Leon, eine der führenden politischen Figuren Athens in dieser Zeit, verklagte Apollodoros und setzte seine Verurteilung durch, die Apollodoros ins Exil zu gehen zwang.⁴⁹

⁴⁶ Livius 35, 34–39. Vgl. zu diesen Vorgängen GUNDEL a. O. (Anm. 40). DEININGER, Widerstand 89–90. GRUEN, Hellenistic World 477. Eumenes II. in Athen: OSBORNE, Naturalization II 192.

⁴⁷ Livius 35, 50, 4: *Erat enim haud procul seditione Athenis res trabentibus ad Antiochum quibusdam spe largitionum venalem pretio multitudinem.*

⁴⁸ Livius 35, 50, 4.

⁴⁹ Für Leon, Sohn des Kichesias, aus Aixone s. HABICHT, Studien 194–197. Er hat später als Fürsprecher der Ätoler im Senat wesentlich dazu beigetragen, daß ihnen Friede gewährt wurde. Die Rolle, die er im Herbst 192, unmittelbar vor Ausbruch der Feindseligkeiten, in Athen gespielt hatte, erklärt, warum wenige Jahre später sein Wort auch in der Curie zu Rom Gewicht hatte. Wie P. J. RHODES mich liebenswürdigerweise wissen läßt, war dessen Großvater Leon zweimal Mitglied des Rates in Athen, in den Jahren 281/0 und 275/4, wie die a. O. Anm. 79, zitierten Inschriften erkennen lassen. Danach ist das dort in Anm. 76 Gesagte zu berichtigen. Die Identität seines Gegenspielers Apollodoros ist ungeklärt; allzu viele Persönlich-

Fast unmittelbar danach begannen mit dem Gefecht bei Delion die Feindseligkeiten, und ohne viel eigenes Zutun befand auch Athen sich erneut im Kriege, reihte die Stadt sich, neben König Eumenes und den Achäern,⁵⁰ in die Front ein, die zusammen mit den Römern den Ätolern und ihrem Verbündeten, König Antiochos, Halt gebieten wollte. Für die Athener hatten weniger als zehn Jahre genügt, die Stadt so fest an die Seite der Römer zu binden, daß demgegenüber ältere Wohltaten, die sie vielleicht von Antiochos III., jedenfalls aber von seinen Vorfahren, empfangen hatte, leicht wogen.

Wie im Kriege gegen Philipp V. war indessen auch im Kriege gegen Antiochos die eigene militärische Aktivität der Athener äußerst gering. Marcus Cato besuchte die Stadt zu Beginn des Jahres 191 auf seinem Wege zum Kriegsschauplatz als vom Volk, mehrere Jahre nach seinem Konsulat, gewählter Militärtribun.⁵¹ Der wesentliche Beitrag Athens zur Kriegführung der Verbündeten war der, daß der Hafen ihren Flotten zur Verfügung stand. Von dort operierte 191 als Flottenbefehlshaber der Römer der Prätor des Vorjahres, A. Atilius Serranus. Er fing Teile einer königlichen Versorgungsflotte in der Nähe von Andros ab und war in der Lage, den Athenern und anderen Verbündeten einen großen Vorrat erbeuteten Getreides zu überlassen.⁵² Er übergab später seine noch aus 25 Kriegsschiffen bestehende Flotte im Piräus seinem Nachfolger C. Livius Salinator, der mit erheblichen Verstärkungen aus Italien eingetroffen war und nun 81 größere Kriegsschiffe zu seiner Verfügung hatte, kleinere Einheiten nicht gerechnet.⁵³ Ihm folgte 190 L. Aemilius Regillus, unter dessen Kommando zum ersten und einzigen Male auch athenische Kriegsschiffe als an den Operationen beteiligt erwähnt werden.⁵⁴ Sein Nachfolger Q. Fabius Labeo, der Prätor von 189, fand bei seinem Eintreffen den Frieden mit Antiochos bereits geschlossen und führte nach kleineren Operationen die römische Flotte, die sich erneut im Piräus sammelte, von dort nach Italien zurück.⁵⁵ Es scheint, daß während des

keiten dieses Namens sind in der fraglichen Zeit in bedeutenden Positionen bezeugt (viel mehr als zu Zeiten der *Prosopographia Attica*).

⁵⁰ Die Achäer hatten gerade erst, kurz nach der Ermordung des Nabis und zur Zeit des ätolischen Anschlags auf Chalkis, das führerlose Sparta durch Philopoimen ihrem Bund einverleibt (Livius 35, 37, 1–3). Kopien des damals geschlossenen achäisch-spartanischen Vertrages wurden, wenn die Nachricht Vertrauen verdient (Livius 38, 33, 9), außer auf dem Kapitol in Rom und in Olympia auch auf der Akropolis von Athen aufgestellt: G. A. LEHMANN, Untersuchungen zur historischen Glaubwürdigkeit des Polybios, Münster 1967, 237 Anm. 189.

⁵¹ Plutarch, *Cato maior* 12, 4–5. E. MALCOVATI, *Oratorum Romanorum Fragmenta*, Turin 1955, 19 fr. 20.

⁵² Livius 36, 20, 7–8.

⁵³ Livius 36, 42, 1–8.

⁵⁴ Livius 37, 14, 1–2. Syll.³ 582, wo diese athenischen Schiffe in der Flotte der Verbündeten ebenfalls genannt sind.

⁵⁵ Livius 38, 39, 1–4.

Krieges weder der seleukidische König den Athenern noch die Athener ihm irgendeinen nennenswerten Schaden zugefügt haben.

Es hat denn auch nach dem Kriegsende nicht lange gedauert, bis die alten freundschaftlichen Beziehungen neu geknüpft wurden. Dies wurde zweifellos dadurch erleichtert, daß Antiochos III. schon im Jahre 187 starb und durch seinen Sohn und Nachfolger Seleukos IV. ein neuer Anfang möglich war. Schon wenige Monate nach seiner Thronbesteigung zeugt im Frühjahr 186 ein fragmentarischer Beschluß der Ekklesie von Athen für einen Abgesandten des Königs davon, daß der diplomatische Kontakt wieder bestand und daß auch Athener am Hofe des Königs erschienen waren. Unter ihnen ist vielleicht vor allem eine Gesandtschaft mit Glückwünschen zum Regierungsantritt zu verstehen.⁵⁶ Ins Jahr 184/3 fällt die zweite Ehrung des Aristokreon in Athen (oben, S. 13). Der im Jahre 181/0 in Athen erwähnten Gaben einer seleukidischen Königin Laodike ist schon oben (S. 12 f.) gedacht worden; leider läßt die Schenkung sich nicht näher datieren.

Diplomatischer Verkehr zwischen Athen und dem Hof dieses Königs ist auch bezeugt in dem Dekret der Keryken und Eumolpiden aus Eleusis für den epikureischen Philosophen Philonides aus Laodikeia in Syrien und seine Söhne Philonides und Dikaiarchos.⁵⁷ Der Vater wird dafür belobt, daß er den vom Demos zu den Königen geschickten athenischen Gesandten mit großem Eifer behilflich war: [καὶ τοῖς ἀποστελλομένοις παρὰ τοῦ δήμου πρὸς τοὺς βασιλεῖς πρεσβευταῖς συνήργει μετὰ σπουδῆς].⁵⁸ Vater und Söhne, so heißt es weiter, haben wegen ihrer Verdienste um Athen schon mehrmals Ehren von der Stadt, d. h. durch die Volksversammlung, erhalten. Der Beschluß aus Eleusis stammt jedenfalls aus dem ersten Viertel des 2. Jahrhunderts v. Chr. und sehr wahrscheinlich aus dessen späteren Jahren.⁵⁹ Daher kann die Aktivität des älteren Philonides zu Gunsten athenischer Gesandter sehr wohl noch über die Regierungszeit Seleukos' IV. zurückreichen in diejenige seines Vaters Antiochos III.

Es ist dann, wie allgemein bekannt, Seleukos' jüngerer Bruder Antiochos IV. Epiphanes gewesen, der zum größten Wohltäter Athens geworden ist. Selbst der ihm gegenüber sehr kritisch eingestellte Polybios räumt ein, daß er in der Groß-

⁵⁶ PRITCHETT-MERITT, Chronology 117–118, vom 10. Munychion 187/6. Auch zu den Achäern hat Seleukos sofort wieder freundschaftliche Kontakte angeknüpft (Polyb. 22, 7, 4; 9, 13) – er hatte als Kronprinz bei der Belagerung von Pergamon 1100 zur Verteidigung der Stadt entsandten Achäern gegenübergestanden (Livius 37, 20, 1 – 21, 4. Appian, Syriake 123–131. Syll.³ 606. HABICHT, Ist. Mitt. 9–10, 1959–60, 111).

⁵⁷ IG II² 1236. Eine neue kommentierte Edition ist von K. CLINTON zu erwarten.

⁵⁸ IG II² 1236, 1–2 mit der Verbesserung ἀποστελλομένοις (für παραγενομένοις) von L. ROBERT, Hellenica 11–12, 1960, 109. Entgegen ROBERTS Ansicht ist in diesen Zeilen nicht von den Söhnen, sondern allein vom Vater die Rede.

⁵⁹ ST. V. TRACY in einem demnächst erscheinenden Buch über die zwischen 229 und 86 v. Chr. in Athen aktiven Steinmetzen.

zügigkeit seiner Geschenke für griechische Städte alle früheren Könige in den Schatten gestellt habe.⁶⁰ Zwar ist es nicht sicher, ob er es war (oder schon sein Vater Antiochos III.), der den Athenern die monumentale Aigis mit dem Haupt der Meduse schenkte (oben S. 11 f.). Aber die Athener haben schon im Herbst des Jahres 175 den stürmischen Weg des Prinzen zum Thron mit Begeisterung verfolgt und dem pergamenischen König Eumenes und seinen drei Brüdern, die auf diesem Weg entscheidend geholfen haben, dafür mit hohen Ehren gedankt.⁶¹ Und schon zur Zeit dieses Beschlusses, der noch ins Jahr 175/4 gehören muß, war Antiochos ein «Freund» der Stadt und standen Standbilder von ihm in Athen.⁶² Es ist allgemein bekannt, daß der König den von den Peisistratiden begonnenen und unfertig liegengelassenen Tempel des Zeus Olympios in Athen in großartigem Stil fortführen ließ, und zwar durch seinen römischen Baumeister, Decimus Cossutius.⁶³ Hellenistische Epigramme rühmen den Bau als des Zeus würdig, einen zweiten Olymp.⁶⁴ Wichtig ist sodann das Ehrendekret für eine hochgestellte Persönlichkeit im Dienste des Königs, seinen Gardebefehlshaber Arridaios.⁶⁵

Neues Licht ist auf die Beziehungen der Stadt zum König vor kurzem mit der Veröffentlichung eines fragmentarischen Dekrets zu seinen Ehren gefallen. Es zeigt Antiochos schon im Herbst des Jahres 178 in Athen anwesend, rund drei Jahre vor seiner Usurpation des Thrones.⁶⁶ Er muß mithin damals schon aus dem römischen Gewahrsam entlassen gewesen sein und hat sich jedenfalls drei volle Jahre in der Stadt aufgehalten. Dies erklärt endlich, warum schon kurze Zeit nach seiner Thronbesteigung mehr als eine Statue von ihm in Athen stand (s. Anm. 62).

⁶⁰ Polybios 26, 1, 10–11.

⁶¹ OGI 248 und dazu Appian, *Syriake* 233–234. M. HOLLEAUX, *REG* 13, 1900, 258–280 (*Études épigr.* II, 1938, 127–47). O. MØRKHOLM, *Antiochus IV of Syria*, Kopenhagen 1966, 41–58.

⁶² OGI 248, 24 und 55–56.

⁶³ Polybios 26, 1, 11. Livius 41, 20, 8. Strabo 9 p. 396. Anthol. Pal. 9, 701; 702. Vitruv, *De architectura* 7, praef. 15; 17. Vgl. H. ABRAMSON, *The Olympieion in Athens and its Connection with Rome*, *CASCA* 7, 1975, 1–25. IG II² 4099 aus der Nähe des Olympieions die Inschrift des Architekten: Δέκμος Κοσσοῦτιος Ποπλίου Ῥωμαίου. Dagegen ist der in einem Graffito aus Antiocheia am Orontes, der seleukidischen Residenz, erwähnte Cossutius (IGLS, 825) wahrscheinlich ein jüngerer Mitglied der Familie.

⁶⁴ Anthol. Pal. 9, 701.702.

⁶⁵ G. A. STAMIREs, *Hesperia* 26, 1957, 47–51 nr. 7, mit dem wichtigen Kommentar von L. ROBERT, *Hellenica* 11–12, 1960, 92–111 (MORETTI, *ISE* 34), vielleicht vom Jahre 173/2 (A. HENRY, *Mnemosyne-Supplement* 49, 1977, 83–84). Der durch das Dekret *Hesperia* 36, 1967, 59 ff. nr. 6 geehrte [Me]nodoros war nicht, wie alle Welt annahm, ein hoher Würdenträger Antiochos' IV., sondern des Königs Antiochos VII. Sidetes; dazu unten S. 22 f.

⁶⁶ ST. V. TRACY, *Hesperia* 51, 1982, 60 nr. 3 (dazu die Korrektur oben, Anm. 33). Zum historischen Kontext vgl. demnächst H. MÜLLER, *Der Regierungsantritt Antiochos' IV. Das Seleukidenreich, Rom und die hellenistische Staatenwelt*.

An anderer Stelle ist von den athenischen Gesandten gesprochen worden, die 169, während des 6. Syrischen Krieges, sich am ägyptischen Hof befanden, von dort aber, zusammen mit anderen Gesandten aus der griechischen Welt, zum Heerlager Antiochos' IV. geschickt wurden, wo sie für den Frieden eintraten (s. Anm. 39). Es heißt, daß es dem Seleukiden gelungen sei, alle diese Abordnungen von der Gerechtigkeit seiner Sache, d. h. des Anspruchs der Seleukiden auf das südliche Syrien und auf Palästina, zu überzeugen. Bezeichnend für den einmaligen Eindruck, den die Gunstbeweise dieses Königs für Athen weithin in der antiken Welt machten, ist die Notiz des Zweiten Makkabäerbuches, der von schwerer Krankheit getroffene König habe kurz vor seinem Tode gelobt, seine aufständischen jüdischen Untertanen den Athenern gleichzustellen.⁶⁷ Das ist zwar jüdische Fiktion, aber darum nicht minder eindrucksvoll als Zeugnis für den Widerhall, den Antiochos' Wohltaten für Athen über seine Lebenszeit hinaus hinterließen.

Es ist möglich, daß auch der «König Antiochos», der im späteren 2. Jahrhundert v. Chr. in einem die Weihgeschenke im Asklepiosheiligtum betreffenden Volksbeschluß erwähnt wird, eben Antiochos IV. war und daß seiner dort als des Stifters von Weihgaben gedacht wird.⁶⁸ Zeugnisse für die um diese Zeit bestehenden herzlichen Beziehungen der Stadt zum seleukidischen Königshaus hat man auch der athenischen Neustil-Silberprägung entnehmen wollen. Oft ist der auf den Münzen eines Jahres zusammen mit Nikogenes bzw. mit Karaichos erscheinende erste Münzmeister Antiochos als der seleukidische Prinz Antiochos (IV.) vor seiner Thronbesteigung angesehen worden, vor allem deshalb, weil auf den Prägungen dieses Jahres der Elefant, ein Symbol seleukidischer Münzen, erscheint. Aber gegen diese Gleichsetzung hat sich MARGARET THOMPSON deswegen gewandt, weil nach ihrer Chronologie diese Münzen im Jahre 163/2 geprägt wurden, als Antiochos IV. schon tot, sein Sohn Antiochos V. Epiphanes König war. Für ihn, wäre er der Münzmeister (*in absentia*) gewesen, hätte der Königstitel nicht fehlen dürfen (so wie er später Mithridates VI. auf seinen Münzen beigegeben wird). Daher spricht M. THOMPSON sich dafür aus, in dem Münzmeister einen athenischen Bürger zu sehen, der vielleicht um seines königlichen Namens willen und weil König Antiochos IV., der große Wohltäter der Stadt, gerade gestorben war, das Symbol des Elefanten gewählt habe.⁶⁹ Nach der berichtigten Chronologie der Prägungen des Neuen Stils⁷⁰ kommt diese Emission jetzt allerdings ins Jahr 130/29 oder 131/0 zu stehen. Dies hat H. B. MATTINGLY dazu ermuntert, von neuem nach einer Identifizierung des Münzmeisters Antiochos

⁶⁷ 2 Makk. 9, 15. CH. HABICHT, HSCP 80, 1976, 3.

⁶⁸ IG II² 1019, 47. Neue Edition von R. HUBBE, Hesperia 28, 1959, 187 nr. 9, der als Datum der Urkunde das Jahr 138/7 vorgeschlagen hat.

⁶⁹ The New Style Silver Coinage of Athens, New York 1961, 155–160.

⁷⁰ O. MØRKHOLM und M. THOMPSON, ANSMN 29, 1984, 29.

mit einem Angehörigen des Königshauses zu suchen: «I looked for a Seleucid prince resident at Athens and found that the future Antiochos VIII was there precisely in 130/29 B.C.»⁷¹ Dieser Antiochos war der Sohn des Königs Demetrios II. und der Kleopatra Thea, ein jüngerer Bruder des Seleukos. Als sein Vater in parthische Gefangenschaft geraten war und sich mit einer parthischen Prinzessin vermählt hatte, nahm Kleopatra dessen jüngeren Bruder Antiochos VII. Sides zum Ehemann, von dem sie einen anderen Sohn namens Antiochos hatte. Wie Appian berichtet, ließ sie den älteren, 141 geborenen Antiochos in Athen, den jüngeren in Kyzikos aufziehen. Der ältere wurde 126 als Antiochos VIII. Grypos König, nach dem Tode Antiochos' VII. (129), seines Vaters Demetrios II. und seines Bruders Seleukos (126), die beide von seiner Mutter beseitigt wurden. Als diese auch Antiochos aus dem Weg räumen wollte, zwang er sie, das für ihn bestimmte Gift zu trinken.⁷²

Es ist durchaus möglich, daß dieser Antiochos in den Jahren 131–129 in Athen war. Aber nichts zwingt dazu, im Münzmeister Antiochos eher ihn als einen athenischen Bürger zu erkennen, der den Namen Antiochos vielleicht deshalb trug, weil seine Familie Beziehungen zum Königshaus hatte. Aber es könnte auch der Name allein gewesen sein, der ihn bestimmte, mit dem Symbol des Elefanten der Familie zu huldigen, der die berühmtesten Träger dieses Namens angehörten. Und wenn das Symbol des «Seleucid anchor and star» auf einer Prägung, die jetzt ins Jahr 134/3 datiert werden muß, wirklich auf Wohltaten eines seleukidischen Königs anspielt,⁷³ so war dieser König Antiochos VII. Sides (139/8–129).

Es steht jetzt tatsächlich fest, daß dieser König herzliche Beziehungen zu Athen unterhalten hat. Ehe auf sie eingegangen wird, ist aber aus früherer Zeit nachzutragen, daß die Athener einige Jahre nach dem Tode ihres größten Wohltäters, Antiochos IV., in einem Beschluß des Jahres 160/59 zu Ehren des pontischen Königs Pharnakes I. und seiner ihm gerade erst angetrauten Gemahlin Nysa, einer Tochter Antiochos' IV., der vom Vater der Königin empfangenen Wohltaten rühmend gedachten.⁷⁴ Angesichts der engen und herzlichen Beziehungen zwischen Athen und diesem König könnte es auffallen, daß aus seiner Zeit keine Nachricht über eine Beteiligung von Mitgliedern des Königshauses an den Panathenäen der Stadt vorliegt, die doch in dieser Zeit von so vielen fürstlichen Persönlichkeiten besucht oder mit Gespannen beschickt wurden. So enthält

⁷¹ Historia 20, 1971, 36.

⁷² Appian, Syriake 360–363. Eusebius, Chronik I, S. 255–258 SCHÖNE. A. R. BELLINGER, The End of the Seleucids, New Haven 1949, 59.

⁷³ M. THOMPSON a. O. 606 (mit der Datierung auf 166/5 und Beziehung auf die Schenkungen Antiochos' IV.).

⁷⁴ I. Délos 1497 bis, 28–32. Dem Kontext hat O. MØRKHOLM, Antiochus IV., 60, mit Recht entnommen, daß Nysa eben die Tochter dieses Königs (und nicht die seines Vaters oder seines gleichnamigen, 193 verstorbenen Bruders) war.

die Siegerliste des Jahres 166 zwar die Namen von vier Untertanen des Königs,⁷⁵ aber keinen Namen von einem Mitglied des Königshauses. Wie immer es sich damit verhalten mag, ein seleukidischer König ist wenig später mit zwei Siegen in den hippischen Agonen der Panathenäen verzeichnet, wahrscheinlich Antiochos V. Eupator im Jahre 162.⁷⁶

Auch unter den folgenden Königen des seleukidischen Hauses wurden die Beziehungen zu Athen gepflegt. Ein fragmentarischer Volksbeschuß der Athener, der sich im Museum zu Leyden befindet, ist von AD. WILHELM mit seinen Ergänzungen veröffentlicht worden.⁷⁷ Er gilt dem Höfling eines seleukidischen Königs Demetrios, den WILHELM eher mit Demetrios II. (145–138 und 129–126) als mit Demetrios I. (162–150)⁷⁸ identifizieren möchte, doch schließt er selbst Demetrios III. Eukairos (95–88) nicht aus. Der Geehrte, dessen Name und Nationalität wegen der Zerstörung des Steins unbekannt bleiben, hat sich wie so viele andere, die schon erwähnt wurden, athenischer Gesandter zum König und athenischer Privatleute in der Residenzstadt Antiocheia angenommen und wird wegen dieser Fürsorge belobt und ausgezeichnet.

Es wurde schon erwähnt, daß auch König Antiochos VII. Sidetes (139/8–129) in freundschaftlichen Beziehungen zu Athen gestanden hat. Das ergibt sich aus einem Dekret der Athener, das 1967 veröffentlicht und, da nur vom «König Antiochos» die Rede ist, wie selbstverständlich auf Antiochos IV. Epiphanes bezogen wurde.⁷⁹ Jetzt hat aber ST. V. TRACY gezeigt, daß es von der Hand des gleichen Meisters aufgezeichnet wurde, der Urkunden der Jahre 131/0,⁸⁰ 130/29 und 123/2 aufgeschrieben hat.⁸¹ Der König ist mithin Antiochos VII., die Zeit des Dekrets um 130, vielleicht noch vor dem Aufbruch des Königs in den verhängnisvollen Krieg gegen die Parther. Geehrt wird ein Höfling in seinem Dienst, [Me]nodoros oder [Ze]nodoros.

Die neue Datierung hat erhebliche Konsequenzen. Sie zeugt zunächst davon, daß auch um 130 v. Chr. noch lebhaft Beziehungen der Stadt zum Königshof in Antiocheia bestanden. Sie bezeugt weiter, daß in Athen bereits eine Statue Antiochos' VII. auf der Agora stand.⁸² Neben dieser soll jetzt ein Standbild des Geehr-

⁷⁵ IG II² 2316, 47–53.

⁷⁶ IG II² 2317, 36–37; 46–47.

⁷⁷ Neue Beiträge zur griechischen Inschriftenkunde 4, 1915, 21–23 (Akademieschriften 1, 195–197).

⁷⁸ HABICHT, CAH² 8 (1989) 356–362.

⁷⁹ B. D. MERRITT, Hesperia 36, 1967, 61–63 nr. 6 (SEG 24, 135), verbessert und kommentiert von L. ROBERT, Eph. Arch. 1969, 1–6.

⁸⁰ IG II² 977 (Agora XV 246). KIRCHNER-KLAFFENBACH, Imagines Inscriptionum Atticarum² (Berlin 1948) nr. 107.

⁸¹ TRACY, GRBS 29, 1988, 383–388. TRACY fügt dem Text ein von ihm entdecktes neues Fragment der Zeilen 33–39 ein und gibt einen verbesserten Text.

⁸² Zeile 46. Das war unverständlich, solange das Dekret auf Antiochos IV. bezogen wurde, denn von diesem standen schon in seinem ersten Regierungsjahr dort mehrere Statuen (OGI 248, 55–56), und früher konnte das Dekret für [Me]nodoros jedenfalls nicht sein.

ten errichtet werden. Weiter wird ausführlich von den Wohltaten gesprochen, die des Königs Vorfahren (*progonoi*) den Athenern erwiesen hatten.⁸³ Solange man nur auf einen dieser Vorfahren, Antiochos III., hinweisen konnte, war der Plural, wenn auch nicht unerklärlich, so doch problematisch. Den hauptsächlichlichen Inhalt des langen, besonders sorgfältig redigierten und sorgsam in Stein gehauenen Textes⁸⁴ hat TRACY, dem ich für den freundlich offerierten Einblick in sein damals noch nicht veröffentlichtes Manuskript dankbar verpflichtet bin, sachverständig paraphrasiert: Schon der Vater Eumenes hatte im Dienst des Hofes gestanden, war τροφοῦς eines Königs gewesen und anlässlich eines Aufenthaltes in Athen von den Athenern mit einem Kranz und mit dem Bürgerrecht geehrt worden, zweifellos in der Zeit, in der er sich mit dem Prinzen Antiochos nach dessen Entlassung aus Rom in Athen aufhielt, zwischen 178 und 175 (Zeile 1–10). Der Sohn [Me]nodoros hatte schon früher die gleiche Gesinnung bewiesen, Loyalität zu seinem König (Antiochos VII.) und Wohlwollen für die Athener (10–20). Jetzt eben (νυνί τε) war er als Gesandter des Königs in der Stadt, zum großen Vorteil für die Athener in ihrer Gesamtheit und einzeln (20–25). Er war, zweifellos auf Grund einer ausdrücklichen Einladung, in einer Volksversammlung zugegen und sprach dort eingehend von den Wohltaten der seleukidischen Könige für Athen (im Jahre 200 hatte Attalos I. eine Einladung, in der Ekklesie zu erscheinen, abgelehnt, aber in einem auf Wunsch der Athener verfaßten Memorandum, das in der Versammlung verlesen wurde, ausführlich von seinen der Stadt gewährten Wohltaten gesprochen⁸⁵). Dabei muß die Würdigung der einzigartigen Aufwendungen Antiochos' IV. im Mittelpunkt gestanden haben, was deshalb recht pikant ist, weil dieser König der anderen Linie des königlichen Hauses angehörte und mit seiner Usurpation im Jahre 175 die Rechte von Antiochos' Vater Demetrios (der ihm in Rom als Geisel nachgefolgt und daher wenigstens in Sicherheit war) empfindlich verletzt hatte. Diesem eingehenden Referat (25–37) folgt sodann der eigentliche Beschluß (37–50): die Belobigung des Gesandten, die Verleihung eines an allen Agonen feierlich auszurufenden Goldkranzes, die Zuerkennung einer Bronzestatue, die auf der Agora neben derjenigen seines Königs stehen sollte, sowie das ganz außergewöhnliche Privileg der Speisung im Prytaneion, sofern [Me]nodoros sie, wie die Gesetze es vorschreiben, beantragen sollte.⁸⁶

⁸³ Zeile 26–27.

⁸⁴ TRACY, a. O.: «drawn up with care»; «inscribed with an eye to impressing. The cutter used unusually large letters. Even in its present fragmentary condition it stands out.»

⁸⁵ Polybios 16, 26, 1–6. Der Brief enthielt eine ἀνάμνησις τῶν πρότερον ἐξ αὐτοῦ γεγονότων εὐεργετημάτων εἰς τὸν δῆμον. Livius 31, 15, 1–4. Vgl. HABICHT, Studien 142. Antiochos III. erschien persönlich in der Ekklesie von Teos, c. 204/3: P. HERRMANN, Anadolu 9, 1965 (1967), 29 ff., Zeile 17.

⁸⁶ HABICHT, Untersuchungen 50 Anm. 28; Studien 124–126. M. J. OSBORNE, ZPE 41, 1981, 153–170. PH. GAUTHIER, Les cités grecques et leurs bienfaiteurs, Paris 1985, 77–92.

Mit aller Deutlichkeit zeigt dieser Beschluß, welch hohen Wert der König darauf legte, Resonanz in Athen als dem publizistischen und literarischen Zentrum der griechischen Welt zu finden. Und eben dieses Bemühen reflektiert die gar nicht meßbare Stärke, die der Zauber des Namens Athen noch immer ausübte. Vielleicht beschert uns ein neues Bruchstück eines Tages das Jahr und das genauere Datum dieser Urkunde; man würde dann sehen, ob sie vielleicht mit der Vorbereitung oder dem Verlauf des groß angelegten Feldzuges gegen die Parther in Zusammenhang steht, der nach bedeutenden Anfangserfolgen zur Katastrophe des Königs und des Hellenismus in Asien führte.⁸⁷ So könnte auch der seleukidische Elefant auf der Prägung von 131/0 oder 130/29 des Münzmeisters Antiochos (s. oben S. 20 f.) vielleicht auf Erfolge des Königs in diesem Krieg anspielen.

Aufschlußreich für die Beziehungen Athens zu den Seleukiden sind auch die epigraphischen Zeugnisse von der seit 167 wieder athenischen Insel Delos, in denen Mitglieder des seleukidischen Königshauses oder hohe Funktionäre in ihren Diensten erscheinen. Bemerkenswert ist an ihnen zweierlei: daß sie, was immer hierbei dem Zufall der Erhaltung zuzuschreiben sein mag, nicht weniger zahlreich sind als die entsprechenden mit dem Hause der Ptolemäer verknüpften Zeugnisse,⁸⁸ und daß sie noch um eine volle Generation über den Tod Antiochos' VII. hinausführen, bis in die Mitte der neunziger Jahre des ersten Jahrhunderts v. Chr., d. h. bis fast an die Katastrophen, die Delos im Ersten Mithridatischen Krieg betrafen. Von athenischen Bürgern sind verschiedenen Königen des syrischen Königshauses in Delos Statuen gesetzt worden. Für Antiochos IV. Epiphanes, der von Polybios und Livius als Stifter bemerkenswerter Standbilder beim Apollonaltar von Delos gewürdigt wird, haben jedenfalls zwei Athener dort Statuen errichtet, in den Jahren zwischen 166 und 164.⁸⁹ Erhalten ist weiter die Inschrift der vom athenischen Priester Helianax im Jahre 102/1 geweihten Statue des Königs Antiochos VIII. Grypos (der einst in Athen aufgezogen worden war)⁹⁰ und diejenige einer Statue Seleukos' VI. aus den Jahren 96–94 v. Chr., die ein Athener namens Dionysios weihte.⁹¹ Dem durch Polybios und durch die Vita des Epikureers Philonides bekannten Minister König Demetrios' I., Menochares, hat innerhalb der Jahre 162 bis 150 ein Verein in Delos eine Statue gesetzt.⁹² Der

⁸⁷ TH. FISCHER, Untersuchungen zum Partherkrieg Antiochos' VII. im Rahmen der Seleukidengeschichte (Diss. München 1970). HABICHT, CAH² 8 (1989) 370–373.

⁸⁸ Für die Ptolemäer sind es 14 Inschriften (I. Délos 1525–1538), für die Seleukiden ebenfalls 14 (I. Délos 1540–1553).

⁸⁹ Polyb. 26, 1, 11. Liv. 41, 20, 9. I. Délos 1540.1541. Der Stifter der ersten Statue, der wie derjenige der zweiten ebenfalls Athener gewesen sein muß, nimmt ausdrücklich Bezug auf die wohlwollende Gesinnung, die der König Athen gegenüber bewies.

⁹⁰ Oben S. 21. I. Délos 1552.

⁹¹ I. Délos 1553.

⁹² I. Délos 1543. Polyb. 31, 33, 1–5; 32, 2, 1–13. P Herc. 1044, ed. I. GALLO, Frammenti biografici da papiri 2, Rom 1980, 21–166, passim. Dazu HABICHT, ZPE 74, 1988, 214.

Satrap der Seleukis dieses Königs oder seines Sohnes Demetrios II., ein Athener, Sohn des Lysias, hat mindestens drei Weihungen von Statuen in Delos vorgenommen.⁹³ Ferner fanden sich dort mindestens zwei Standbilder des Königs Antiochos VIII. Grypos (125–96), die erste geweiht von seinem Kanzleivorsteher Bithys,⁹⁴ die zweite im Jahre 110/09 von der Stadt Berytus.⁹⁵ Ein Samier im Dienste seines Halbbruders und Widersachers Antiochos IX. Kyzikenos, Sosi-stratos, hat in Delos Standbilder dieses Königs und von dessen Erzieher Krateros aufstellen lassen.⁹⁶ Delos war endlich der Ort, an dem Antiochos VIII., wohl bald nach 112 v. Chr., eine Statue des Römers C. Papirius C. f. Carbo, des Konsuls von 113, geweiht hat.⁹⁷ In allen diesen Zeugnissen spiegelt sich unzweifelhaft die enge Verflechtung des syrisch-palästinensischen Raumes und der dortigen Kaufleute mit Delos als dem großen Handelszentrum und Freihafen der Ägäis.⁹⁸ Es mag zu einem nicht geringen Teil an der wirtschaftlichen Bedeutung von Delos liegen, daß die Könige dieser Zeit sich weiterhin um Athen bemühten, das die Hoheit über die Insel ausübte.

Zum Schluß noch ein Wort über die Adaption seleukidischer Königsnamen in der athenischen Bürgerschaft. Die traditionellen und bis 162 ausschließlich vorkommenden Namen der Könige sind Seleukos und Antiochos, zu denen seit 162 der Name Demetrios und ganz am Ende der Dynastie auch der Name Philippos hinzutritt.⁹⁹ Alle diese Namen, außer Seleukos, sind gemeingriechisch und in Athen sämtlich schon vor der Entstehung der hellenistischen Monarchien bezeugt, daher auch nicht geeignet, etwas über die Anlehnung athenischer Namengebung an das Königshaus auszusagen. Der Name Seleukos dagegen muß in Athen von der syrischen Dynastie entlehnt worden sein. Er begegnet im vorkaiserzeitlichen Athen mit einer fast überraschenden Häufigkeit und in einer großen Zahl verschiedener Familien. KIRCHNER waren für seine Prosopographia Attica 15 Träger des Namens Seleukos bekannt (PA 12614–12628); seither sind, ebenfalls nur für die Zeit vor Augustus, jedenfalls 13 weitere Individuen dieses Namens bekanntgeworden. KIRCHNERS älteste Belege waren Männer, die in den Jahren 183/2 bzw. 181/0 erwachsen waren und mithin nach jedem der drei ersten Könige des Namens Seleukos benannt sein konnten.¹⁰⁰ Nur ein älteres

⁹³ I. Délos 1544–1546.

⁹⁴ I. Délos 1549.

⁹⁵ I. Délos 1551.

⁹⁶ I. Délos 1548. 1547. Krateros ist auch in der literarischen Überlieferung erwähnt, bei Eusebius, Chronik I, S. 257 SCHÖNE.

⁹⁷ I. Délos 1550.

⁹⁸ M. ROSTOVITZEFF, Die hellenistische Welt. Gesellschaft und Wirtschaft 2, Stuttgart 1955, 554 und 3, 1260 Anm. 124.

⁹⁹ Die nicht dem Königshaus angehörenden Usurpatoren Alexander Balas und Tryphon bleiben außer Betracht.

¹⁰⁰ Es sind PA 12617 (181/0; zum Datum St. V. TRACY, Hesperia 53, 1984, 370 nr. 3), 12619 und 12621 (beide von 183/2). Seleukos I. wurde 281 ermordet, Seleukos II. starb 246,

Zeugnis ist seither aufgetaucht: der Seleukos, der im Jahre 215/4 Mitglied eines sakralen Vereins war.¹⁰¹ Bei ihm ist es so gut wie sicher, daß nur Seleukos I., der Reichsgründer, sein Namenspatron gewesen sein kann. Auch für viele spätere Träger des Namens wird gelten, daß auch in ihre Familie der Name durch Seleukos I. gekommen ist und sie nicht die ersten Träger dieses Namens in ihren Familien waren. Es sind nicht weniger als sechzehn verschiedene Deme, in denen der Name Seleukos vor der Kaiserzeit nachweisbar ist.¹⁰²

School of Historical Studies
The Institute for Advanced Study
Princeton, N.J. 08540
U. S. A.

Seleukos III. regierte von 226 bis 223 v. Chr. Vgl. noch den Seleukos von PA 12624, der auch etwa in die Zeit der drei anderen hinaufreicht.

¹⁰¹ IG II² 1292, 29. Vgl. ST. DOW, Harv. Theol. Rev. 30, 1937, 188–189. P. M. FRASER, Opusc. Ath. 3, 1960, 51 nr. 2.

¹⁰² Acharnai, Aigilia, Anaphlystos, Athmonon (?), Azenia, Dekeleia, Halai, Kollytos, Marathon, Otryne, Paiania, Pergase, Perithoidai, Piräus, Rhamnus und Sphettos.